

Eine anthropomorphe Kultstatue des Gottes von Dan?

Christoph Uehlinger – Freiburg Schweiz

“Let us study the archaeological evidence. If we can explain what we find through the biblical record, so much the better, but if we cannot, each discipline will have to stand on its own merits.”¹

Die im voranstehenden Artikel begründete Interpretation des im Juli 1993 gefundenen, ins 9. Jh. datierten aramäischen Inschriftenfragments von Tel Dan durch E.A. Knauf, A. de Pury und Th. Römer² deutet das Lexem *bytdwd* in Z. 9' als **baytDōd* “Haus des *dōd*”. Trifft diese Deutung das Richtige – sie stellt der Interpretation der Erstveröffentlichung, die *bytdwd* als **baytDāwid* versteht³, die erste ernstzunehmende Alterna-

¹ A. Biran, “To the God who is in Dan”, in: *Temples and High Places in Biblical Times. Proceedings of the Colloquium in Honor of the Centennial of Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion, Jerusalem 1981*, 142-151, hier 151.

² Ich danke den Autoren dafür, daß sie mir ihre Studie noch vor der Drucklegung zur Verfügung gestellt und die Anregung für diese *notice additionnelle* gegeben haben. Zu ganz besonderem Dank bin ich Herrn David Ilan (Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion, Jerusalem) und Frau Jeanne Bulté (Meudon) verpflichtet. Herr Ilan überprüfte die Feldtagebücher und vermittelte mir nebst genauen Angaben zu Materialien und Fundorten der im folgenden diskutierten Objekte auch den Kontakt zu Frau Bulté. Deren Forschungen (s.u. Anm. 54ff) und brieflich mitgeteilte weitere Hinweise ermöglichten u.a. die korrekte Identifizierung des Fragments Nr. 3. Auch meinen Kollegen Othmar Keel (Freiburg Schweiz) und Christian Herrmann (Gachnang) danke ich für eine kritische Lektüre des Manuskripts und verschiedene Hinweise zu seiner Verbesserung.

³ So nun auch B. Margalit, *The OArām. Stele from t. Dan: N.A.B.U. 1994* (no. 1 – Mars), 20-21 Nr. 19, und E. Puech, *La stèle araméenne de Dan: Bar Hadad II et la coalition des Omrides et de la maison de David: RB 101-102* (1994) 215-241. Beide extrapolieren aus der Erwähnung des *bytdwd* einen Kampf eines Aramäerkönigs (Puech: Bar Hadad II.; Margalit: Hazael) gegen einen König von Juda (Puech: Joschafat; Margalit: Joasch), mit je verschiedenen biblischen Reminiscenzen (Puech: 1Kön 22, 29-38; Margalit: 2Kön 12, 18f), wo die Erstbearbeiter zunächst an eine syrisch-judäische Koalition(!) gedacht hatten (1Kön 15, 16-22), den Gedanken dann aber wieder fallenließen (A. Biran & J. Naveh, *An Aramaic Stele Fragment from Tel Dan: IEJ 43* [1993] 81-98, hier 95f). Hielten sich Biran & Naveh mit Ergänzungen und entsprechenden historischen Urteilen noch sehr zurück, so beruht Margalits Interpretation der Stele nun auf einem Text, der zu 70% aus KAI 181 und 202 konstruiert ist. Puech kommt unter Berücksichtigung weiterer altaramäischer Inschriften (v.a. KAI 201, 214, 215, 217, 221-224) mit 67% Rekonstruktion aus. Die beiden Autoren stimmen in nicht mehr als 20% ihrer Ergänzungen überein. So ist es wohl verfrüht, hier sichere Korrelationen erwarten zu wollen.

Wer mit Fragmenten arbeitet, kommt um Rekonstruktionen nicht herum – dies auch im folgenden, wo der prozentuale Anteil der erhaltenen Fragmente gegenüber den zu rekonstruierenden Dokumenten (in unserem Falle eine Statue, Statuetten und eine Figurine) oft unter 20% liegt. Allerdings besteht ein Unterschied in der Hinsicht, daß wir im folgenden nur je eine Figur, also sozusagen einzelne ‘Wör-

tive entgegen⁴ –, dann wäre hiermit der bislang älteste inschriftliche Beleg für das lokale Heiligtum von Dan (bzw. eines seiner Gebäude?⁵) gewonnen. Knauf et al. verstehen *dōd* als Bezeichnung des Ortsgottes von Dan, der in Am 8,14⁶ als אֱלֹהֵי דָן und in einer griechisch-aramäischen Bilingue aus dem 2. Jh. v. u. Z. als *ΘΕΟΣ ΟΣ ΕΝ ΔΑΝΟΙΣ (Z. 1f || aram. אֱלֹהֵי דָן Z. 4?⁷) bezeugt ist. Ihre Deutung von *dōd* als “Ortsgott” stützt sich auf das Vorkommen des Lexems in der Mescha-Stele (KAI 181, Z. 12: *dwdh*, d.h. Gads *dōd* in ‘Aṣtarot⁸) und in Am 8,14, wo der דָן (txt. em.) von Beer-

ter’ keine komplexen ‘Sätze’ (bzw. Bildkonstellationen) zu rekonstruieren haben und keine vollständigen Rekonstruktionen anstreben, sondern nur die Identifikation der Typen. Dank der Regelmäßigkeit ägyptischer und levantinischer Statuarikonographie steht unsere Extrapolation deshalb auf etwas sicherem Grund als die genannten umfangreichen Textrekonstruktionen. Voraussetzung für den Erfolg des Unternehmens ist hier wie dort eine möglichst detaillierte Kenntnis der Typen- (im literarischen Bereich der Form- und Gattungs-) Geschichte.

⁴ Knauf et al. haben mit Recht darauf hingewiesen, daß **malk baytDāwīd* eine “monstruosité sémantique” wäre (ebenso das ex hypothesi erfundene *mlk byt ‘mry* bei Puech, La stèle [Anm. 3], 227). Die Ergänzung **mal|k baytDāwīd* (Biran & Naveh, Margalit, Puech) ist also äußerst problematisch. Freilich sind andere Ergänzungen der voranstehenden Lücke auf ...|k denkbar, so daß sich **baytDāwīd* nicht mit Sicherheit ausschließen läßt. Die Tatsache, daß assyrische Inschriften Juda erst ab der Zeit des Achas, die Dynastie (*byt Dwyd*) als solche überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen, gemahnt aber zu Zurückhaltung. Ob in KAI 181, Z. 31 in der Tat *bt.dwd* zu lesen ist, wie Puech erkannt haben will (a.a.O. 227 mit Anm. 31), bleibt am Original zu überprüfen. Ich kann in R. Dussaud, Les monuments palestiniens et judaïques (Moab, Judée, Philistie, Samarie, Galilée), Paris 1912, no. 2 mit Sicherheit nur *bt[xx]wd* erkennen. Dussaud selbst transkribierte דָן בַּר (ebd. 5), hielt also nur ein einziges Zeichen für verloren. Puech setzt einen Worttrenner an, aber die Reproduktion gibt weder Worttrenner noch anschließendes *š* her. Beide können bestenfalls ad sensum restituert werden.

Das Fehlen des Worttrenners im *bytdwd* der Inschrift von Dan, die diesen sonst bei Cstr.-Verbindungen generell setzt (vgl. *ʾrq.ʾby* in Z. 4¹, *mlk. yšrʾl* in Z. 8² und sogar *ʾrq.hm* in Z. 10³, zu letzterem Puech, a.a.O. 228), überrascht und bedarf einer Erklärung. Eine ‘Parallele’ für einen Dynastienamen *bytX* ohne Worttrenner findet sich auf einer fragmentarischen Pyxidieninschrift aus Nimrud (BM [WAA] 118179; R.D. Barnett, A Catalogue of Nimrud Ivories with other examples of Ancient Near Eastern Ivories in the British Museum, London ²1975, 161, 191 S. 3, Pl. XVI, XVII und v.a. CXXXII:S3; zur Lesung *bytgš* vgl. E. Puech, Un ivoire inscrit de Bît-Guši [Arpad] trouvé à Nimrud: Syria 55 [1978] 163-169). Bei einer so kleinen Besitzmarkierung ist das Fehlen des Worttrenners allerdings leichter zu verstehen als auf einer Monumentalinschrift wie der von Dan. Der Befund der Mescha-Stele (KAI 181, Z. 31) ist diesbezüglich wie gesagt zweifelhaft (aber vgl. *bt.mlk* in Z. 23). Dem Befund von Dan Z. 9⁴ läßt sich höchstens noch KAI 24 (Kilamuwa), Z. 5 an die Seite stellen, wo in einer Monumentalinschrift mit Worttrennern unvermittelt *btʾby* steht (aber beachte Z. 16 *bʾl.bt.[...]*). Das Fehlen des Worttrenners würde bei der Interpretation als Dynastie- oder Territorialname darauf hinweisen, daß der Schreiber **baytDāwīd* als ein Wort verstanden hat.

⁵ Müßte man bei einer Deutung **baytDōd* aus dem Fehlen des Worttrenners folgern, daß nicht nur *dōd*, sondern auch *baytdōd* ein terminus technicus war?

⁶ Vgl. H. Barstad, The Religious Polemics of Amos. Studies in the Preaching of Am 2,7B-8; 4,1-13; 5,1-27; 6,4-7; 8,14 (SVT XXXIV), Leiden 1984, 185-191.

⁷ Vgl. zuletzt V. Tzaferis, The “God who is in Dan” and the Cult of Pan at Banias in the Hellenistic and Roman Periods: Erls 23 (1992) 128*-135*; A. Biran, Biblical Dan, Jerusalem 1994, 221-224.

⁸ Zu dieser Deutung von *dwdh* vgl. bereits Dussaud, Les monuments (Anm. 4), 16. Unabhängig von Knauf et al. sollen im Rahmen eines im Rahmen der elektronischen “ANE discussion list” von Chicago (ANE@oi.uchicago.edu; für Informationen: ce-jones@uchicago.edu) auch E. Ben Zvi (Alberta), N. P. Lemche (Kopenhagen) u.a. das *dwdh* von Mescha Z. 12 für die Deutung des *bytdwd* in Dan herangezogen haben (freundlicher Hinweis von Izak Cornelius, Stellenbosch, Südafrika).

scheba in einer Reihe mit der אַשִׁמְדָה* (der Stadtgöttin?) von Samaria und dem אֱלֹהִים* von Dan genannt wird.¹⁰

Die folgenden Bemerkungen beziehen sich nicht direkt auf die Interpretation des fraglichen *dwd* bzw. *bytdwd* auf der Inschrift von Dan, sondern tragen ein paar Marginalien zur Frage nach, ob sich das 'Image' des Gottes von Dan in eine bestimmte Richtung konkretisieren läßt. Sie wollen in erster Linie an einige anthropomorphe Statuetten- bzw. Statuenfragmente aus der frühen EZ II B (ca. 925-850) erinnern, die vor über 15 Jahren im Bereich des eisenzeitlichen Temenos (Areal ט bzw. T) von Tel Dan ausgegraben wurden, aus verschiedenen Gründen – v.a. wohl wegen ihres insgesamt schlechten Erhaltungszustandes – aber bislang nicht die gebührende Beachtung gefunden haben.¹¹ Zwei Fragmente aus Terrakotta dürften einst zu einer größeren anthropomorphen Kultstatue¹² gehört haben. Die anderen stammen von kleineren Statuetten und Figurinen aus Fayence, die im Kultbereich von Dan zur selben Zeit wie die große Statue, wenn auch in unklarer Funktion (evtl. im Zusammenhang mit Waschungen oder Wasserriten?), verwendet worden sein müssen.

Tel Dan ist der bislang einzige Eisen II-zeitliche Ort in Palästina, wo (a) ein *dōd* bzw. ein *baytDōd* inschriftlich dokumentiert sein könnte, (b) ein örtlicher אֱלֹהִים (Am 8,14)¹³ biblisch bezeugt ist und (c) eine ganze Menge von eisenzeitlichem Kultstatuar gefunden wurde. Gibt es eine Möglichkeit, diese Befunde miteinander zu verknüpfen? Da für das Palästina der Eisenzeit II A-B anthropomorphe Statuen und Statuetten, die im offiziellen Kult größerer Heiligtümer¹⁴ Verwendung fanden, zwar literarisch be-

⁹ Vgl. Barstad, *Religious Polemics* (Anm. 6), 157-185 für die religionsgeschichtliche Problematik. Die textkritische ist davon zu trennen, dazu D. Barthélemy, *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. Tome 3: Ézéchiël, Daniel et les 12 Prophètes (OBO 50/3), Fribourg & Göttingen 1992, 688-689.

¹⁰ Vgl. dazu bereits H. Winckler, *Altorientalische Forschungen*, II, Leipzig 1899, 195; Dussaud, *Les monuments* (Anm. 4), 16. Eine genauere Differenzierung zwischen dem "Gott" (אֱלֹהִים) und dem *dōd* einer Stadt (ihrem "Verehrten") ist bei der spärlichen Belegsituation kaum möglich.

¹¹ Vgl. aber H. Weippert, *Palästina in vorhellenistischer Zeit* (Handbuch der Archäologie, Vorderasien II, Bd. 1), München 1988, 649f (Erwähnung der Fayencen Nr. 2-5, Abbildung von Nr. 3-5). Ich selbst habe die Fragmente in O. Keel & Ch. Uehlinger, *Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen* (QD 134), Freiburg i.Br. – Basel – Wien 21993 [= fortan GGG], § 82 noch überschen.

¹² Vgl. Ch. Uehlinger, Art. *Götterbild*: NBL I/5 (1991) 871-892.

¹³ Das silber(beschlagene) Kultbild (פַּסֵל >מַסְכָּוָה<), Ri 18,30f) des nach Ri 18,10⁷.24 in Dan verehrten אֱלֹהִים Michas meint m.E. einen anderen Gott, ursprünglich einen Familiengott, der jedenfalls nicht unbesehen mit dem Ortsgott von Dan identifiziert werden kann. Zu Michas פַּסֵל und zu dessen Verhältnis zu Jerobeams Stierbild vgl. H.M. Niemann, *Die Daniten. Studien zur Geschichte eines altisraelitischen Stammes* (FRLANT 135), Göttingen 1985, 61-147; ders., *Herrschaft, Königtum und Staat. Skizzen zur soziokulturellen Entwicklung im monarchischen Israel* (FAT 6), Tübingen 1993, 207-212. Ri 17f macht über das genaue Aussehen des silbernen פַּסֵל keine Aussage und kann im folgenden ebenso vernachlässigt werden wie 1Kön 12,29f.

¹⁴ *Kleinterrakotten* spielten in der Eisenzeit im Rahmen der familiären Frömmigkeit in Haus und Grab eine wichtige Rolle, vgl. GGG §§ 57-60, 96-102, 124, 189-201 (mit weiterführender Lit.), über ihre evtl. Verwendung im 'offiziellen' Kult ist nichts bekannt. Für *Amulette* läßt sich eine gelegentliche kultische Verwendung nicht ausschließen, doch wurden sie nicht in erster Linie für kultische Zwecke, erst recht nicht für die Verwendung im 'offiziellen' Kult hergestellt. Zu den Amuletten aus dem eisenzeitlichen Palästina vgl. demnächst Ch. Herrmann, *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel* (OBO), Freiburg Schweiz & Göttingen [im Druck, erscheint Herbst 1994].

zeugt (1Sam 5,1-5 Dagon von Gaza; 2Sam 12,30 Milkom⁷ von Rabbat-Ammon¹⁵), archäologisch aber noch kaum bekannt geworden sind¹⁶, dürfte sich ein Blick auf die bislang kaum zur Kenntnis genommenen archäologischen Dokumente auf jeden Fall lohnen.

I

Statu(ett)enfragmente aus Areal 2/T, Str. IV. Wenn die Ausgrabungen von Tel Dan auch noch nicht in der notwendigen Ausführlichkeit dokumentiert sind, so liegen über die hier interessierenden Befunde doch mehrere Vorberichte¹⁷ und neueste Überblicksdarstellungen¹⁸ vor, anhand derer wir uns einen vorläufigen Eindruck verschaffen können. Die einschlägigen Funde von Fragmenten von Statuetten bzw. einer Statue – insgesamt sechs Objekte¹⁹ – sind auf zwei architektonisch und funktional klar unterscheidbare Einheiten von Areal 2/T (dem sog. Temenos-Bereich) verteilt (vgl. den Plan *Abb. 6*). Beide Einheiten werden vom Ausgräber dem Str. IV zugewiesen und ins späte 10. bzw. frühe 9. Jh. datiert.

a) Funde aus Raum (loc.) 2311 und Umgebung

Loc. 2311 bezeichnet einen nach Süden hin offenen Raum bzw. Teil eines Hofes²⁰ östlich eines Podiums (*Abb. 6: C–17*), das nach Meinung des Ausgräbers den einstigen Standort des Brandopferaltars markieren soll. Bei der Kampagne von 1978²¹ wurden südöstlich der großen Plattform²² mehrere Räume eines Gebäudes mit bis zu 2 m hoch

¹⁵ Vgl. S. Schroer, In Israel gab es Bilder. Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament (OBO 74), Freiburg Schweiz & Göttingen 1987, 164-177; U. Hübner, Die Ammoniter. Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Religion eines transjordanischen Volkes im 1. Jahrtausend v. Chr. (ADPV 16), Wiesbaden 1992, 176 Anm. 92 (zu Milkom ebd. 247-256).

¹⁶ Daß anthropomorphe Götterbilder "im Israel der EZ II A (...) offensichtlich nicht mehr hergestellt" worden seien, wie ich in GGG § 82 geschrieben habe, ist übertrieben. Die Bemerkung bezieht sich im Kontext auf eine besondere Bildgattung, die Bronzestatuetten. Der Befund in diesem speziellen Bereich, der in der Tat erst in der EZ III bzw. der persischen Zeit einen neuen Aufschwung nehmen wird, darf nicht generalisiert werden.

¹⁷ Vgl. in erster Linie A. Biran, Tel Dan – Five Years Later: BA 43 (1980) 168-182; ders., Two Discoveries at Tel Dan: IEJ 30 (1980) 89-98; ders., Die Wiederentdeckung der alten Stadt Dan: Antike Welt 15 (1984) 27-38; ders., המרחם הפלתי בן (The Temenos at Dan): Eriš 16 (1982) 15-43 (hebr.; engl. Summary 252*-253*).

¹⁸ Vgl. vor allem A. Biran, Art. Dan (Place): ABD II (1992) 12-17; ders., שנת חפירה בזל דן דן, Tel-Aviv 1992, bes. 147-218; ders., Art. Dan: NEAEHL I (1993) 323-332; ders., Biblical Dan, Jerusalem 1994, bes. 159-233. Der Einfachheit halber wird im folgenden wo immer möglich nach dem zuletzt genannten Werk, nicht nach seinem hebräischen Vorläufer, zitiert.

¹⁹ Weitere Figurinenfragmente aus Fayence sind (a) in Areal 2/T in Raum 2746 (westlicher Anbau, 7. Jh.: Torso eines ägyptischen Gottes, evtl. Nefertem; vgl. Biblical Dan [Anm. 18], Pl. 36, 212f mit Fig. 172), (b) in Areal Y gefunden worden (ohne genaue Fundortangabe, dazu unten Anm. 56).

²⁰ "Since no signs of burning, collapsed brick or roofing were found here, the cobbling appears to have been part of an open-air interior courtyard in the middle of which may have stood the central altar" (Biblical Dan [Anm. 18], 173). Neben dem 1980 publizierten Plan (vgl. hier *Abb. 6*) liegt nun auch eine summarische isometrische Rekonstruktion des Areals vor: Biblical Dan 182f Fig. 143f.

²¹ A. Biran, 1978 – דן דן – חרשות ארכיאולוגיות: ידן דן (1978) 1-6, hier 3; ders., Tel Dan, 1978: IEJ 28 (1978) 268-271, bes. 270.

²² H. Weippert, Palästina (Anm. 11), 540 hat Zweifel an der Charakterisierung der Plattform als *bāmā*

anstehenden, ca. 1 m dicken Mauern freigelegt. Bei loc. 2093 (Abb. 6: C–19) fand man zwei riesige Pithoi, deren Schulter mit einer Schlange verziert war²³, daneben zwei Krüglein, einen Kultständer und zwei polierte Schalen. Weiter östlich (D–19⁷) fanden sich Scherben von rund 50 gewöhnlichen Vorratskrügen, Fragmente von Kultständern und ein kypro-phönikisches Krüglein. Ein grobes Steinpflaster südlich davon erbrachte bei loc. 2311²⁴ (Abb. 6: E–17) Fragmente eines mit mehreren Reihen von konzentrischen Kreisen dekorierten Kultständers, einen *bar-handle bowl* mit Resten von Schaf-, Ziegen- und Gazellenknochen sowie das im folgenden beschriebene Fragment einer Terrakottastatue.

Nr. 1 = Abb. 1: Fragment einer anthropomorphen Großterrakotta: Teil der rechten Gesichtshälfte eines Mannes mit Kopfbedeckung. Keramik, Spuren roter (Gesicht) und schwarzer Bemalung (Bart und Ansatz des Kopfhaares, Umrandung des Auges, Kopfbedeckung). Auge und Kopfbedeckung sind plastisch modelliert, der Bart ist durch eingeritzte Kreise als würdig gelockter Backenbart stilisiert. Die Kopfbedeckung läßt sich nicht mehr genau rekonstruieren, kleine schräge Ritzungen in einem dünnen Wulst könnten Teil eines Diadems sein (vgl. dazu Abb. 1 bis²⁵, den sehr viel kleineren Terrakottakopf "eines semitischen Gottes oder Königs" aus Hirbet el-Mudeyyine in Moab²⁶, EZ II B?).²⁷ Erhaltene Höhe des Fragments aus Dan: ca. 12,8 cm, max. Breite ca. 6 cm, Dicke ca. 5 cm.

Farbfoto: Biblical Dan (Anm. 18), Pl. 27. S/W-Fotos: Five Years Later (Anm. 17), 178; המצחם (Anm. 17), Pl. 2. Umzeichnung: המצחם 28 Fig. 16; Biblical Dan 172, Fig. 133 unten.

Geht man von den Dimensionen des erhaltenen Fragments aus, das noch nicht einmal die ganze Höhe des Gesichts repräsentiert, und extrapoliert von hier aus – unter Berücksichtigung der üblichen Proportionen auf syrischen Reliefs²⁸ und syro-palästinischen Skulpturen²⁹ der EZ II, wo die menschliche Figur meist etwas gedrungen und mit relativ großem Gesicht dargestellt wird – die Maße einer intakten, vermutlich ste-

geäußert und möchte darin den Unterbau für einen Palast erkennen. Die kultische Funktion der Loci südöstlich davon wird dadurch aber nicht in Frage gestellt.

²³ Vgl. dazu zuletzt O. Keel, Das Recht der Bilder, gesehen zu werden. Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation altorientalischer Bilder (OBO 122), Freiburg Schweiz & Göttingen 1992, 197f mit Abb. 188.

²⁴ Zur Lokalisierung bei loc. 2311 vgl. Biran, הל הן (Anm. 21), 3; Five Years Later (Anm. 17), 175 und 178 (Legende zum Foto rechts); המצחם (Anm. 17), 28.

²⁵ Ich danke Frau Ines Haselbach (Freiburg Schweiz) für die Umzeichnung.

²⁶ N. Glueck, Explorations in Eastern Palestine, I: AASOR 14 (1933-34) 1-113, hier 22f mit Fig. 6a, b = H. Th. Bossert, Altsyrien. Kunst und Handwerk in Cypern, Syrien, Palästina, Transjordanien und Arabien [...], Tübingen 1951, Nr. 1092f; EZ II B? Weitere männliche Figurinen bei Glueck, a.a.O. 25 Fig. 7a, b. Die Herstellungstechnik setzt voraus, daß derartige Figurinen in größerer Zahl produziert wurden. Dies und die typologische Verwandtschaft mit Göttinnenfigurinen weist m.E. darauf hin, daß es sich hierbei eher um einen Gott als um einen König handelt. Stilistisch ist das Gesicht (nicht die Kopfbedeckung!) mit dem des Mannes auf einem Kultständer der EZ II A (10. Jh.) aus Jerusalem vergleichbar, der als (königlicher?) Opferträger identifiziert werden kann (GGG § 99 mit Abb. 187).

²⁷ Vgl. auch die ammonitische Statue des Yarh-'Azar aus Amman (Der Königsweg. 9000 Jahre Kunst und Kultur in Jordanien und Palästina, Köln 1987, Nr. 130; 8. Jh.).

²⁸ Vgl. v.a. W. Orthmann, Untersuchungen zur spätethitischen Kunst (SBA 8), Bonn 1971; H. Genge, Nordsyrisch-südanatolische Reliefs. Eine archäologisch-historische Untersuchung, Datierung und Bestimmung, Kopenhagen 1979.

²⁹ Vgl. v.a. A. Spycket, La statuaire du Proche-Orient ancien (HdO 7,1), Leiden 1981, bes. 402-430; A. Abou Assaf, Untersuchungen zur ammonitischen Rundbildkunst: UF 12 (1980) 7-102.

henden Rundskulptur, so ergibt sich für die hypothetisch rekonstruierte Figur die stattliche Gesamthöhe von min. 75-80 cm bzw. fast halber Lebensgröße.³⁰ Damit findet die außergewöhnliche Wandstärke des Fragments eine einfache Erklärung: Sie war für die Statik der Skulptur unerlässlich. Angesichts solcher Maße besteht kein Anlaß, mit dem Ausgräber verniedlichend von einem פסלון, einer "figurine" o.ä. zu sprechen. Es handelt sich eindeutig um das Fragment einer Großterrakotta, für die die Bezeichnung *Statue* m.E. die allein angemessene ist. Selbst für ein Kultbild sind die Dimensionen durchaus ungewöhnlich.³¹ Meines Wissens ist aus dem eisenzeitlichen Palästina nur noch vom Tell Dēr 'Allā ein Fragment bekannt, das zu einer ähnlich großen Statue aus Terrakotta gehört haben dürfte.³²

Daß die verschiedenen *assemblages* in den Nebenräumen im Umfeld des Altarpodiums⁷, vor allem aber die Gruppe von loc. 2311 mit dem hier praktizierten Kult in Verbindung stehen, kann kaum bezweifelt werden. Biran selbst spricht von einem "assemblage of cultic nature"³³. Um so mehr erstaunt es, daß er bei der Beschreibung des Fragments nie über vage Charakterisierungen wie "male head"³⁴, ראש אדם bzw. "a man's head"³⁵ oder "the head of a male figurine"³⁶ hinausgeht. Dafür will er "a strong association with the Phoenician coast and Cyprus" erkennen, wobei er sich freilich in erster Linie auf den Kultständer und die Schale beziehen dürfte.³⁷ Männer (bzw. Götter) mit Vollbärten sind sicher keine Besonderheit der phönizischen oder gar zyprischen Kunst, sie finden sich eher häufiger auf syrischen Reliefs, syro-palästinischen Terra-

³⁰ Wenn auch das zweite Terrakottafragment (aus loc. 2323, s.u. Nr. 2) publiziert würde, wären vielleicht mehr Sicherheit und größere Präzision möglich.

³¹ Die Dimensionen eisenzeitlicher Kultstatuen aus peripheren Gebieten lassen sich u.a. aus Darstellungen auf assyrischen Palastreliefs erschließen. Vgl. etwa A.H. Layard, *The Monuments of Nineveh from Drawings made on the Spot, London 1849*, Pl. 65, 75; ders., *A Second Series of the Monuments of Nineveh* [...], London 1853, Pl. 18, 30, 50.

³² H.J. Franken, *The Excavations at Deir 'Alla in Jordan: VT 11 (1961) 361-372*, bes. 370 und Pl. 20. Es handelt sich um Hand und Unterarm einer "half life-sized terracotta statue, which had once held something, perhaps a sceptre, in its hand. The arm is painted in black and red bands to represent bangles, and from the way it is broken off at the elbow appears to have been attached to the statue in Egyptianized style, across the breast" (a.a.O. 370). Die Haltung allein genügt allerdings nicht, einen "Egyptianized style" anzunehmen.

Im Kult verwendete Großterrakotten sind in Palästina auch durch die Eisen II C/III-zeitlichen Funde von Ḥorvat Qitmit (GGG § 221) bezeugt, doch liegen mir dazu keine Maßangaben vor. Vgl. vorläufig: I. Beit-Arieh & P. Beck, *Edomite Shrine. Discoveries from Qitmit in the Negev* (Israel Museum catalogue no. 277), Jerusalem 1987, bes. engl. S. 21, hebr. S. 15 und 24f, 29; I. Beit-Arieh, *The Edomite Shrine at Ḥorvat Qitmit in the Judaean Negev. Preliminary Excavation Report: Tel Aviv 18 (1991) 93-115*; P. Beck, *Transjordanian and Levantine Elements in the Iconography of Qitmit*, in: *Biblical Archaeology Today 1990. Proceedings of the Second International Congress on Biblical Archaeology, Jerusalem 1993*, 231-236. Die Gesamtveröffentlichung der Figurinen und Statuetten durch P. Beck soll in dem für 1994 angekündigten, von I. Beit-Arieh herausgegebenen Grabungsendbericht erscheinen.

³³ ABD II 15.

³⁴ *Five Years Later* (Anm. 17) 178.

³⁵ המרחם (Anm. 17), 28 und 253*.

³⁶ ABD II 15; *Biblical Dan* (Anm. 18), 172.

³⁷ *Five Years Later* (Anm. 17) 175. Auch andere Einzelfunde und das hypothetische Gesamtbild von Str. IV könnten zu dieser Einschätzung beigetragen haben.

kotten³⁸ und transjordanischen Skulpturen.³⁹

Irgendein Mann ist hier mit Sicherheit nicht dargestellt. Es muß sich entweder um einen Gott oder um einen König handeln. Das Fragment ist für sich genommen zu wenig aussagekräftig, um eine sichere Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten zu erlauben. Die 'Parallele' von der Hirbet el-Mudeyyine und das Fragment vom Tell Dēr 'Allā weisen eher auf eine Gottheit.⁴⁰

b) Funde aus der sog. "cultic installation" bei loc. 2414 und Umgebung

Die zweite Einheit (loc. 2414 und Umgebung) liegt ca. 10 m südlich des Altarpodiums⁷ und umfaßt eine Installation mit in die Erde eingelassenen Krügen und einem verputzten Bassin, die von A. Biran als Einrichtung für Wasserlibationen gedeutet wird.⁴¹ Die Installation könnte auch für rituelle Waschungen von im Kult gebrauchten Utensilien gedient haben. Die im folgenden beschriebenen Objekte kamen während der Grabungskampagnen von 1978 und 1979 zum Vorschein. Laut Publikationen und Fundregister lagen Nr. 2 und 3 im nördlichen der beiden eingetieften Krüge (loc. 2323; *Abb. 6: C-15*). Nr. 4 wurde etwa 1,5 m nördlich des Bassins (loc. 2385 in Schuttfüllung über der Mauer 7711⁴²), Nr. 5 im südlichen Krug (loc. 2424; *Abb. 6: D-14*) gefunden. Zur Fundlage von Nr. 6 liegen nur relativ ungenaue und teilweise widersprüchliche Angaben vor, aber das Stück scheint pauschal in den gleichen Kontext zu gehören (*Abb. 6: D-13*, bei loc. 2392⁴³). Da es sich insgesamt um Fragmente handelt, läßt sich vom Fundort der Objekte leider nicht sicher auf den ursprünglichen Verwendungszusammenhang der intakten Statuetten und Figurinen schließen.⁴⁴

Nr. 2, keine Abb.: "part of a figurine of a man's head similar to the one mentioned above [= hier Nr. 1]".⁴⁵ Das Fragment mißt ca. 3 x 4 cm, stellt ein Stück des schwarz bemalten Backenbarts der linken

³⁸ Vgl. Anm. 26.

³⁹ Vgl. Anm. 27-29.

⁴⁰ Vgl. Anm. 26 und 32.

⁴¹ So schon in *Two Discoveries* (Anm. 17), 91; zuletzt wieder in *Biblical Dan* (Anm. 18), 177ff. An eine Ölpressen denken L.E. Stager & S.R. Wolff, *Production and Commerce in Temple Courtyards: An Olive Press in the Sacred Precinct at Tel Dan*: *BASOR* 243 (1981) 95-102; O. Borowski, *A Note on the 'Iron Age Cult Installation' at Tel Dan*: *IEJ* 32 (1982) 58.

⁴² Loc. 2385 erscheint in המחם (Anm. 17), 29 Fig. 17 weder im Plan noch in der Section. Die vom Ausgräber vorgeschlagene Zuweisung dieses Fragments zu Str. IV bleibt deshalb vorläufig unsicher.

⁴³ Die publizierten Angaben lokalisieren die Fundlage in Relation zum zentralen Bassin der "cultic installation", sind sich aber in den Details nicht einig: "a few metres south-west of the basin" (*Two Discoveries* [Anm. 17], 98; vgl. Wiederentdeckung [Anm. 17], 36); "כ-3 מ' דרומית-מזרחית לאגן" (d.h. ca. 3m südöstlich des Bassins): המחם [Anm. 17], 30. Das Feldtagebuch bestätigt die letztere Angabe und präzisiert die Fundlage in einer als loc. 2378 registrierten Füllschicht. Loc. 2378 läßt sich in המחם (Anm. 17), 29 Fig. 17 weder im Plan noch in der Section lokalisieren. "Loc. 2378 was apparently subsumed into loc. 2384/2392 [vgl. *Abb. 6: D-13*], though its elevation (197.45) might better fit loc. 2357" (freundliche Mitteilung D. Ilan, Jerusalem). Auch für dieses Fragment gilt somit die in der vorangehenden Anm. gemachte Einschränkung.

⁴⁴ Laut Mitteilung von D. Ilan, "several other faience objects not reported yet come from fills above the actual floors". Mangels publizierter Angaben können diese Objekte hier nicht diskutiert und muß auch ihre Zuweisung zu Str. IV vorerhand offengelassen werden.

⁴⁵ *Tel Dan*, 1978 (Anm. 21), 270; vgl. 1978 - תל דן (Anm. 21), 4; המחם (Anm. 17), 29; דן (Anm. 18), 164; *Biblical Dan* (Anm. 18), 177.

Gesichtsseite dar und weist wie Nr. 1 eine eingeritzte Ringkräuselung auf. Insofern sich die "similarity" also auf Ware, Ikonographie und stilistische Ausführung bezieht, könnte das Fragment, wie bereits der damalige Field Supervisor (R. Voss, heute Harvard) beobachtete, ursprünglich zur gleichen Statue wie Nr. 1 gehört haben, wenngleich ein Join nicht möglich ist.⁴⁶ Publierte Angaben zur Form im einzelnen, genaue Maße oder Abbildungen liegen bislang nicht vor.

Nr. 3 = Abb. 2: Fragment einer Fayencstatuette, die durch Basis und Rückenpfeiler als Standfigur stilisiert ist: Schreitende anthropomorphe Gestalt, das linke Bein leicht vorgesetzt, das rechte in vertikaler Standposition.⁴⁷ Bekleidung unklar, wahrscheinlich nackte Beine; zwischen den Beinen eine stabförmige Erhebung. Vor dem ruhenden rechten Bein eine hockende Meerkatze⁴⁸, das Kinn auf die Vorderpfoten gestützt. Grünlich-weiße Fayence, Spuren braun-schwarzer Punkt- und Strichdekoration. Erhaltene Höhe ca. 8,4 cm, max. Breite ca. 5,4 cm, erhaltene Tiefe ca. 4,2 cm. Unter Berücksichtigung eines für ägyptische Fayencen üblichen⁴⁹ Proportionskanons läßt sich für die vollständige Statuette eine ursprüngliche Höhe von ca. 22-24 cm annehmen. Es handelt sich also sicher nicht um ein Amulett, sondern um eine Statuette.

Das in Palästina rezipierte ägyptische Amuletrepertoire des 1. Jts. kennt für die vorliegende Kombination von Gottheit und Meerkatze bislang keine Parallele. Auf den ersten Blick ist man versucht, über den nackten Beinen einen kurzen Schurz zu ergänzen⁵⁰ und an eine Figur männlichen Geschlechts zu denken. Die stabförmige Erhebung scheint auf eine Gottheit zu weisen⁵¹, und man möchte eine Identifikation mit dem in Palästina in der EZ II B relativ gut bezeugten Nefertem⁵² erwägen.⁵³ Solchen Spekulationen hat aber jüngst Jeanne Bulté durch die Einordnung unseres Fragments in ein größeres Corpus von Figurinen und Statuetten der 22. Dyn., die eine schreitende nackte Göttin bzw. Frau zeigen, welche häufig ein Kästchen, ein Kind oder ein Äffchen vor bzw. an ihrer Brust hält, während vor ihrem rechten Bein ein Äffchen sitzt, ein Ende gemacht.⁵⁴ Ein Vergleich mit Bulté Doc. 116 zeigt, daß die

⁴⁶ Die Angaben der beiden voranstehenden Sätze beruhen auf Mitteilungen von D. Ilan, Jerusalem, der schreibt: "It certainly could belong to the same original but may not."

⁴⁷ Damit entfallen Identifikationen der Figur als stehender Ptah mit Szepter (als Amulett z.B. R.A.S. Macalister, The Excavation of Gezer. 1902-1905 and 1907-1909, Vol. III, London 1912, Pl. CCX:19; W.M.F. Petrie, Beth-Pelet – Tell Fara I [BSAE 48], London 1930, Pl. XXXIII:379) oder als Osiris in ungegliedertem 'Mumiengewand'.

⁴⁸ Vgl. E. Brunner-Traut, Art. Affe: LÄ I (1975) 83-85; E. Hornung & E. Staehelin, Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen (Ägyptische Denkmäler in der Schweiz 1), Mainz 1976, 106-108.

⁴⁹ Vgl. dazu Herrmann, Amulette (Anm. 14); Bulté, Talismans (Anm. 54).

⁵⁰ Dies der bei einer Autopsie des Objekts gewonnene Eindruck von Ch. Herrmann.

⁵¹ Biran, Biblical Dan (Anm. 18), 177: "perhaps a king or deity". Im Repertoire der in Palästina gefundenen Amulette sind Darstellungen des Königs nicht bezeugt (vgl. Herrmann, Amulette [Anm. 14], 93).

⁵² Vgl. H. Schlögl, Art. Nefertem: LÄ IV (1982) 378-380.

⁵³ Nefertem schreitend mit kurzem Schurz, aber ohne Stab als Amulett z.B. bei Macalister, Gezer (Anm. 47), Pl. CCX:79; O. Tufnell, Lachish III (Tell ed-Duweir). The Iron Age, London 1953, Pl. 35:38 und 39; wohl auch R.S. Lamon & G.M. Shipton, Megiddo I. Seasons of 1925-34, Strata I-V (OIP 42), 1939, Pl. 76:3. Zahlreiche weitere Parallelen für Nefertem-Fayencen in G. Clerc et al., Fouilles de Kition. II: Objets égyptiens et égyptisants [...], Nicosia 1976, 126f n. 7

⁵⁴ J. Bulté, Talismans égyptiens d'heureuse maternité. "Faience" bleu vert à pois foncés, Paris 1991: Das hier interessierende Fragment figuriert als Doc. a30bis im Katalog (Beschreibung S. 71, Kommentar S. 118, Pl. 20c-d); vgl. dazu Doc. 114 (Pl. 21; Tanis?) und 147-149 (Pl. 30a-b), aber auch Doc. 106-107 (Pl. 22a), 120 und 121bis (beide Pl. 24). Frau Bulté hat kürzlich im Rockefeller Museum eine fragmentarische Parallele zu Doc. 120 lokalisiert, die in Jericho in einer späteisenzeitlichen Schicht gefunden wurde (Brief vom 9.6.94).

stabförmige Erhebung vielleicht trotz der schmalen Form als "tronc de palmier" zu bestimmen ist.⁵⁵ Bei den 'Parallelen' fehlt jeweils der Rückenpfiler; unser Stück dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Göttin darstellen.⁵⁶ Bulté identifiziert diese als "Bastet, ou assistante de cette déesse, dans une iconographie réunissant la fécondité, la naissance, le 'nursing' et l'allaitement. (...) Le petit singe apparaît, de face ou de profil, devant les jambes du dieu Bès, d'un grand singe lié à Atoum créateur ou à Thot assimilé à Ré ou devant des personnages féminins liées à Bastet. Toutes ces divinités sont en rapport avec la procréation, la régénération du soleil (...), la protection de la parturiente et du nouveau-né, assimilé à Horus ou Harpocrate (ou Nefertoum) prématuré, mis au monde à Bubastis (...) et qui avait l'aspect d'un singe nouveau-né."⁵⁷

Ob diese ägyptisierende Statuette in Ägypten oder in Phönizien-Nordpalästina hergestellt worden ist, muß vorderhand offenbleiben.⁵⁸ Die Identifikation als Bastet und die zur Zeit der 22. Dyn. konjunkturrell angemessene Verbindung mit Bubastis wirft aber Licht auf andere Darstellungen der hockenden Meerkatze im eisenzeitlichen Amulett.⁵⁹ Elfenbein- und Siegelrepertoire. Auf Bildsiegeln der EZ II C erscheint die Meerkatze nämlich gelegentlich anstelle des Sonnenkinds (Harpokrates) auf der Lotusblüte.⁶⁰ Elfenbeine scheinen zwischen dieser und der Nefertem'schen Lotussymbolik nicht immer klar unterschieden zu haben.⁶¹

Farbfoto: Biblical Dan (Anm. 18), Pl. 30. S/W-Fotos: Tel Dan, 1978 (Anm. 21), Pl. 53:C; דמחם (Anm. 17), Pl. דמחם:2; Wiederentdeckung (Anm. 17), 35 Abb. 15. Umzeichnung: דמחם 30 Fig. 18; Biblical Dan 179 Fig. 141.

Nr. 4 = Abb. 3: Fragment einer Fayencefigurine, die durch einen Rückenpfiler verstärkt und als Standfigur stilisiert ist, auf Schulterblathöhe aber eine Aufhängevorrichtung aufweist: Stehende anthropomorphe Gestalt, Kopf und Beine weggebrochen, kurzer Schurz, nackter Oberkörper, die linke Hand hält einen Papyrusstab (*w3d*-Szepter) vor dem Körper, der rechte Arm fällt der Seite entlang herunter. Blaugrün-weiße Fayence, schwarze Bemalung am linken Handgelenk. Erhaltene Höhe ca. 6,2 cm, max. Breite ca. 5,2 cm, erhaltene Tiefe ca. 3 cm; für die vollständige Figurine läßt sich eine ursprüngliche

⁵⁵ Vgl. ebd. 47 mit Pl. 25b.

⁵⁶ Frau Bulté schließt an denselben Darstellungstyp auch ein 1978 in Areal Y in einer jüngeren Schicht gefundenes Fayencefragment (Biblical Dan 255f mit Fig. 211: Göttinnenkopf) an, bei ihr registriert als Doc. a29 (Beschreibung S. 70f, Kommentar S. 118, Pl. 24b).

⁵⁷ Brief vom 9.6.94 mit Verweis auf D. Meeks, *Le nom du dieu Bès et ses implications mythologiques: Studia Aegyptiaca* 14 (1992), bes. 432; ausführlicher Bulté, *Talismans* (Anm. 54), 99-108.

⁵⁸ Für nicht-ägyptische Fayenceproduktion vgl. etwa Ch. Herrmann, *Fünf phönizische Formen für ägyptische Fayencen: ZDPV* 105 (1989) 27-41.

⁵⁹ Herrmann, *Amulette* (Anm. 14), zählt sechs Belege: F.J. Bliss & R.A.S. Macalister, *Excavations in Palestine during the Years 1898-1900*, London 1902, Pl. 84:9; Macalister, *Gezer* (Anm. 47), Pl. CCIX:94; D. Mackenzie, *Excavations at Ain Shems, April to July, 1912: PEFA* 2 (1912-1913), 1-100, hier Pl. XXVIII:31; G. Loud et al., *Megiddo II. Seasons of 1935-1939 (OIP 52)*, Chicago 1948, Pl. 206:62; Tufnell, *Lachish III* (Anm. 53), Pl. 35:31f.

⁶⁰ Eindeutig um Affen handelt es sich bei dem phönizischen Siegel des 'gl' (J. Elayi, *Inscriptions nord-ouest sémitiques inédites: Semitica* 38 [1990] 101-106, hier 102f) und dem ammonitischen Siegel des *byd'l* 'bd pd'l (Hübner, *Die Ammoniter* [Anm. 15], 75 Nr. 65), weniger deutlich sind die ebenfalls ammonitischen Siegel des 'lšn' bn b[...]'l, des *mt' bn s'l* (ebd. 71 Nr. 54 und 96f Nr. 108) und des *znr bn 'l'zr* (U. Hübner, *Supplementa Ammonitica: BN* 65 [1992] 27f). Eine Meerkatze auf einer Lotusblüte (neben einer 'Sachmet' und einem Nefertem-Lotusblütenszepter) auch auf einem phönizischen Elfenbein aus Fort Salmanassar in Nimrud: G. Herrmann, *Ivories from Room SW 37, Fort Salmanassar (Ivories from Nimrud [1949-1963], Fasc. IV)*, London 1986, Nr. 336. Affen im Umfeld von Kult- bzw. Verehrungsszenen auf phönizischen Siegeln des 7. Jhs.: R. Givone & A. Lemaire, *Sceau phénicien inscrit d'Akko avec scène religieuse: Semitica* 35 (1985) 27-32; GGG Abb. 323 (aus Lachisch).

⁶¹ Vgl. etwa falckenköpfige Gottheiten mit Sonnenscheibe auf dem Kopf und 'Nefertem'-Blütenszepter auf phönizischen Elfenbeinen aus Fort Salmanassar in Nimrud: Herrmann, *Ivories* (Anm. 60), Nr. 31f.

Höhe von ca. 18–20 cm vermuten.

Hier könnte es sich entweder um eine Gottheit, evtl. Nefertem, bzw. um einen Priester dieses Gottes oder der Sachmet-Bastet handeln.⁶² Biran hat bereits eine Parallele aus Kition notiert.⁶³ J. Bulté fügt dem einen Hinweis auf Darstellungen des Priesters *Šw-sw-Nfrtm* aus der Dritten Zwischenzeit hinzu.⁶⁴ Farbfoto: Biblical Dan (Anm. 18), Pl. 29. S/W-Fotos: Two Discoveries (Anm. 17), Pl. 5:B; המחסם Pl. 3:3. Umzeichnung: Two Discoveries 97 Fig. 6; המחסם 31 Fig. 19; Biblical Dan 180 Fig. 142.⁶⁵

Nr. 5 = Abb. 4: Fragment einer Fayencestatue, durch einen dünnen, geriefelten Rückenpfiler verstärkt und wahrscheinlich als Standfigur stilisiert: Männlicher Kopf, Oberkörper und Beine weggebrochen, hohe (sog. Weiße) Krone und Zeremonialbart. Blaugrün-weiße Fayence, schwarze Bemalung an den Augen, Brauen und Bart.⁶⁶ Erhaltene Höhe ca. 12,8 cm, max. erhaltene Breite ca. 6,8 cm, erhaltene Tiefe ca. 6 cm; für die vollständige Figurine läßt sich eine ursprüngliche Höhe von ca. 40 cm vermuten. Angesichts dieser Dimensionen ist es angemessen, nicht von einer Figurine, sondern von einer Statuette zu sprechen.

Handelt es sich um einen König oder einen Gott? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, denn die Weiße Krone kann sowohl vom König als auch von Göttern (in Ägypten v.a. von Osiris, in Vorderasien auch vom Wettergott, im 1. Jt. von verschiedensten Genien und Gottheiten) getragen werden. Biran spricht – vieldeutig – von einem "Egyptian king wearing the white crown of Osiris"⁶⁷. Ein König mit einer vergleichbaren Krone könnte auf einer der Wandmalereien aus dem Ostgebäude von Kuntilet 'Ağrūd⁶⁸ dargestellt sein, wenn es sich dort nicht einfach um einen Helm handelt. Aber der Sprung von einer Bildträgergattung zu einer ganz anderen ist problematisch. Abgesehen davon scheinen Königsstatuetten aus Fayence jedenfalls in Ägypten – wenn überhaupt – höchst selten hergestellt worden zu sein.⁶⁹ Im Amulettrepertoire fehlen sie ganz.⁷⁰ Also liegt eine Identifikation mit Osiris näher.⁷¹ Auf den ersten Blick mag das Fehlen der Federn an der Krone überraschen, doch kann dies technisch bedingt sein und ist nicht ohne Parallele.⁷² Zwei Bronzefigurinen aus dem 4. Jh., die im westlichen Teil des Temenosareals gefunden wurden⁷³, zeigen, daß Osiris im Kult von Dan noch Jahrhunderte später eine Rolle gespielt hat.⁷⁴

Farbfoto: Biblical Dan (Anm. 18), Pl. 31. S/W-Fotos: Two Discoveries (Anm. 17), Pl. 5:A; המחסם (Anm. 17), Pl. 3:4. Umzeichnung: Two Discoveries 98 Fig. 7; המחסם 31 Fig. 20; Biblical Dan 178 Fig. 139.⁷⁵

⁶² Letzter Vorschlag von J. Bulté, Brief vom 9.6.94.

⁶³ Vgl. Clerc, Kition II (Anm. 53), 139 und Pl. XII-XIII, Kit. 439 (die Deutung jener Figur als Frau ist mit Sicherheit falsch).

⁶⁴ A Catalogue of the Egyptian Antiquities in the Possession of F.G. Hilton Price, I, London 1897, 219f nos. 2034-2036.

⁶⁵ Vgl. auch H. Weippert, Palästina (Anm. 11), 650 Abb. 4.71:1.

⁶⁶ Biran nimmt auch bei dieser Statuette – ohne weitere Begründung – an, daß sie nicht aus einer ägyptischen Werkstatt stamme (Two Discoveries [Anm. 17], 98).

⁶⁷ Biblical Dan (Anm. 18), 177; vgl. Wiederentdeckung (Anm. 17), 35f.

⁶⁸ P. Beck, The Drawings from Ḥorvat Teiman (Kuntilet 'Ajrud): Tel Aviv 9 (1982) 3-68, hier 49 Fig. 18 = GGG 279 Abb. 237.

⁶⁹ Vgl. H. Altenmüller, Art. Königsplastik: LÄ III (1980) 557-610.

⁷⁰ S.o. Anm. 51 und den Typenkatalog von W.M.F. Petrie, Amulets, London 1914 (unveränderter Nachdruck Warminster 1972).

⁷¹ Vgl. aber auch Bulté, Talismans (Anm. 54), Doc. 175-176 (aus Šarqiye im östlichen Delta), von ihre laut Brief vom 9.6.94 tentativ als "prêtres liés au culte de Bastet" interpretiert.

⁷² Vgl. Petrie, Amulets (Anm. 70), 36 Nr. 157 für (jüngere) Belege.

⁷³ Biran, Biblical Dan (Anm. 18), 214 und 216 Fig. 175:3.

⁷⁴ Für Aspekte der Kontinuität vgl. auch Tzaferis, "God" (Anm. 7), 130*f und unten Anm. 81.

⁷⁵ Vgl. auch H. Weippert, Palästina (Anm. 11), 650 Abb. 4.71:2.

Nr. 6 = Abb. 5: Fragment einer Fayencefigurine, die durch einen bis an den Hinterkopf reichenden Rückenpfleiler verstärkt und wahrscheinlich als Standfigur stilisiert war: Männlicher Kopf, Oberkörper und Beine weggebrochen, ungefähr zylindrische⁷⁶, schraffierte (d.h. gewobene Stoff-)Mütze bzw. "netted crown", voller Backenbart und Schnurrbart; schwarze Bemalung an Augen, Brauen, Bart und Mütze. Erhaltene Höhe ca. 5,4 cm, max. erhaltene Breite ca. 2,6 cm, Tiefe ? cm; für die vollständige Figurine läßt sich – unter Berücksichtigung analoger Proportionen wie bei Nr. 1 – eine ursprüngliche Höhe von ca. 18-20 cm vermuten. Zur Fundlage vgl. Anm. 43.

S/W-Fotos: Two Discoveries (Anm. 17), Pl. 5:D; המוחם (Anm. 17), Pl. 1:1. Umzeichnung: Two Discoveries 98 Fig. 8; המוחם 31 Fig. 21.⁷⁷

II

Die sechs Fragmente lassen sich minimal gruppieren: Nr. 3 und Nr. 5 sind vielleicht funktional aufgrund ihres gesicherten Fundorts (in den beiden eingetieften Krügen) korrelierbar. Nr. 3, 4 und evtl. 5 weisen auf Verbindungen nach Bubastis. Die drei Objekte sind jedenfalls interessante Belege für die Rezeption ägyptischer Gottheiten bzw. Kulte in den 'offiziellen' Kultbereich einer nordpalästinischen, im phönizisch-israelitisch-aramäischen Dreiländereck (vgl. Ri 18,7.28) gelegenen Stadt zur Zeit der früheren 22. Dyn. Ihre Rezeption in Dan dürfte in Zusammenhang mit der offensiven ägyptischen Politik zur Zeit Schischaks I., des ersten Bubastiden, stehen.

Die *autochthone* Tradition ist durch die beiden Fragmente Nr. 1, (+?) 2 und Nr. 6 vertreten. Der Eindruck der Verwandtschaft läßt sich nicht von der Hand weisen: Bei beiden Fragmenten fehlen ägyptische oder auch nur ägyptisierende Züge, sie bewegen sich stilistisch ganz im Rahmen der 'syro-palästinischen' Tradition. Beide stellen eine männliche Gestalt mit Vollbart und zeremonieller Kopfbedeckung dar. Neben Ähnlichkeiten gibt es aber auch ikonographische Unterschiede v.a. in der Gestaltung von Bart, Kopfhaar und Kopfbedeckung. Für die Deutung der zylindrischen 'Mütze' von Nr. 6 bieten sich als Vergleichsbasis v.a. nordsyrische und phönizische Reliefs⁷⁸ an. Sie legen den Schluß nahe, daß das Fragment eher eine menschliche (König, Krieger oder Priester) als eine göttliche Gestalt darstellen dürfte. So weit ich sehe, handelt es sich bei bärtigen Trägern vergleichbarer Mützen⁷⁹ in der Regel um Fürsten bzw. Könige, wobei die nordsyrischen Mützen jeweils stärker der Kopfform folgen, die phönizischen (mit jüngeren Belegen) eher zylindrisch sind. Ist Nr. 6 als Fragment einer Königsstatuette zu verstehen, dann bestand deren Funktion wohl darin, den König bei Ritualen zu vertreten, die entweder ihm selbst galten oder in spezieller Weise seine physi-

⁷⁶ Die leichte Aufsicht der publizierten S/W-Fotos läßt klar erkennen, daß Kopfbedeckung oben nicht abgebrochen ist, sondern als flacher Zylinder zu verstehen ist.

⁷⁷ Vgl. auch H. Weippert, Palästina (Anm. 11), 650 Abb. 4.71:3. In den jüngsten Buchpublikationen (Anm. 18) wird das Stück, so weit ich sehe, nicht erwähnt.

⁷⁸ Vgl. Orthmann, Untersuchungen (Anm. 28), Taf. 63-66. Für jüngere Darstellungen eines phönizischen Königs als Opferer mit fez-artiger Kopfbedeckung vgl. S. Moscati (Hg.), *The Phoenicians*, Milano 1988, 117 (Terrakotaplakette, 5. Jh.), 305 (Stele des Yehawmilik von Byblos, Mitte des 5. Jhs. = ANEP 477).

⁷⁹ O. Keel weist mich darauf hin, daß auf phönizisch-punischen und palmyrenischen Darstellungen Mützen in verschiedenen Formen (konisch hoch oder eher fez-artig) auch von Priestern getragen werden. Die Priester sind aber jeweils (wie schon auf den älteren assyrischen Darstellungen die *barû*-Priester) bartlos dargestellt. Vgl. aber die in Anm. 71 genannten bärtigen Priester(?) mit hoher Kopfbedeckung.

sche Repräsentanz erforderten.

Bei Nr. 1 (+? 2) bin ich eher geneigt, an einen Gott als an einen König zu denken. Zwar weist die Darstellung selbst nicht zwingend in eine Richtung. Circumstantielle Überlegungen begünstigen aber diese Deutung: Die Kultstatue, zu der das Fragment Nr. 1 einmal gehört hat, muß wesentlich größer gewesen sein als alle anderen in Tel Dan bezugten Statuetten oder Figurinen. Sie fand sich im Verbund mit Kultgeräten, die darauf hinweisen, daß die intakte Statue einst Empfängerin von Speiseopfern gewesen sein könnte. Die ikonographische 'Parallele' von Hîrbet el-Mudeyyine scheint einen Gott darzustellen.⁸⁰ Insgesamt macht dies die Annahme wahrscheinlicher, wengleich nicht zwingend beweisbar, daß Fragment Nr. 1 (+? 2) den im Temenos von Dan verehrten Hauptgott, d.h. wohl den אלהים von Dan (evtl. den *dōd?*) in seiner autochthonen Gestalt des 10./9. Jhs. darstellt. Die Kultstatue scheint bei der Zerstörung von Str. IV gewaltsam zerschlagen und dann zu großen Teilen entfernt worden zu sein, wobei ein Fragment vielleicht im nördlichen der eingetieften Krüge der "cultic installation" entsorgt wurde. Die Zerstörung bzw. Entsorgung mit einer biblisch bezugten Kulturgierung (etwa der Revolution Jehus) in Verbindung zu bringen, ist angesichts der Unsicherheiten bezüglich der genauen Datierung von Str. IV wohl etwas verfrüht.

Wer war der "Gott von Dan"? Das topographische Ambiente von Tel Dan (Jordanquellen) läßt natürlich an einen Quellgott denken, der sich die Regenerationssymbolik einer Bastet, eines Nefertem oder auch eines Osiris mühelos hätte zu Diensten machen können.⁸¹ Diesen Gott namentlich identifizieren zu wollen, ist beim gegenwärtigen Stand unseres Wissens müßig, so nahe eine Identifikation mit dem Wettergott vom Hermon, d.h. Hadad, liegen mag.⁸² Ebenso unergiebig ist es vorderhand, über das Verhältnis des archäologisch in anthropomorpher Gestalt bezugten Gottes zu Jahwe, zum פסל des Micha (Ri 17-18) oder zum biblisch bezugten Stierbild Jerobeams I. zu spekulieren. Aber der durch die zwei Terrakottafragmente bezugte Gott war jedenfalls, wie die Fayencen zeigen, nicht der einzige Gott, dem im Heiligtum von Dan Verehrung zuteil wurde.⁸³

Quellennachweis zu den Abbildungen

1 A. Biran, דמרחם (Anm. 17), 28 Fig. 16. 1 bis N. Glueck, Explorations (Anm. 26) 23, Fig. 6a (Zeichnung I. Haselbach). 2 A. Biran, דמרחם (Anm. 17), 30 Fig. 18. 3 Ebd. 31, Fig. 19. 4 Ebd. 31, Fig. 20. 5 Ebd. 31, Fig. 21. 6 Ebd. 26, Fig. 12 (Statu[ett]enfragmente zusätzlich einmontiert).

⁸⁰ S.o. Anm. 26.

⁸¹ Osiris wird schon in den Pyramidentexten mit "Wasserfülle, Überfluß", "frischem Wasser" und "Reinigung" verbunden; vgl. J.G. Griffiths, Art. Osiris: LÄ IV (1982) 623-633; ders., The Origins of Osiris and his Cult (SHR XL), Leiden 1980, bes. 151-172. Phänomenologisch assoziativ könnte man angesichts des besonderen Ambientes von Dan auf eine Darstellung vom Hadrian-Tor in Philae (2. Jh. p) verweisen, die Osiris als Nilgott in der Quellhöhle von Biggeh zeigt, davor der b3 des Osiris auf den Bäumen eines heiligen Hains (A. Erman, Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden, Berlin - Leipzig 1934, 378-380 mit Abb. 155; Hinweis O. Keel).

⁸² Vgl. zuletzt Puech, La stèle (Anm. 3) 240 mit Anm. 62.

⁸³ Analog müßte auch nach der Identität der "Göttin von Dan" gefragt werden, was aber nicht Gegenstand dieser Miscelle sein konnte. Vgl. im raschen Überblick Biran, Biblical Dan (Anm. 18), Fig. 37 (MB II B), 71 (SB II), 101 (bemale Tonfigurine, Str. V, Mitte 11. Jh.), 119(?), 175:1-2 (hell).



Abb. 1 bis Fragment einer moabitischen Terrakottafigurine aus Hîrbet el-Mudeyyine (EZ II B, ca. 8. Jh.)

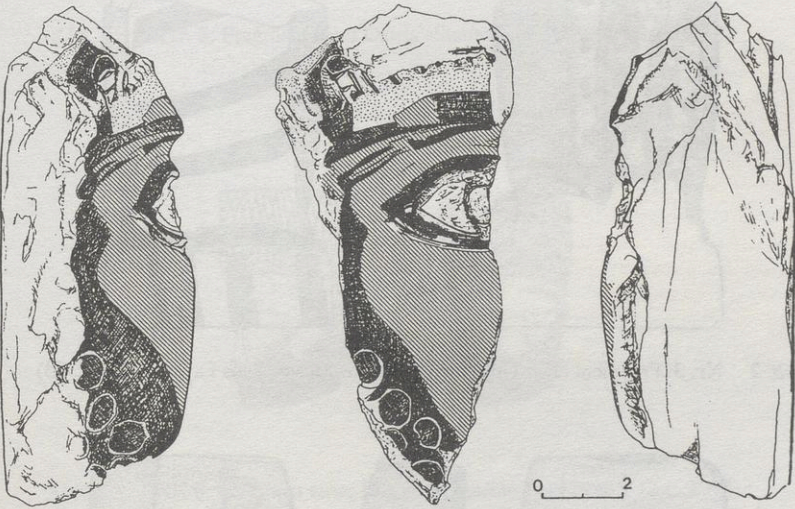
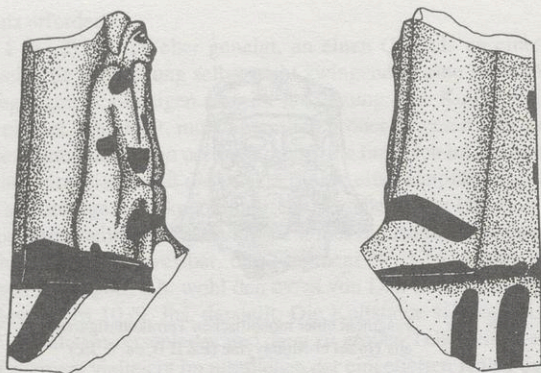


Abb. 1 Nr. 1: Fragment einer Kultstatue aus Terrakotta (loc. 2311)



0 2

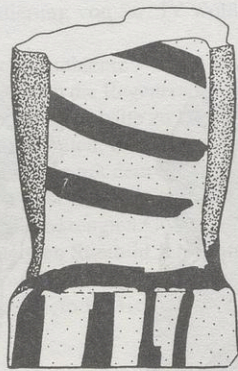
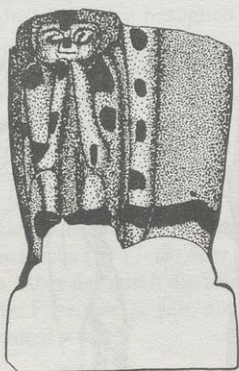


Abb. 2 Nr. 3: Fragment einer Göttinnen-Statuette (Bastet?) aus Fayence (loc. 2323)



0 2

Abb. 3 Nr. 4: Fragment einer Götter-Figurine (Nefertem?) aus Fayence (loc. 2385)

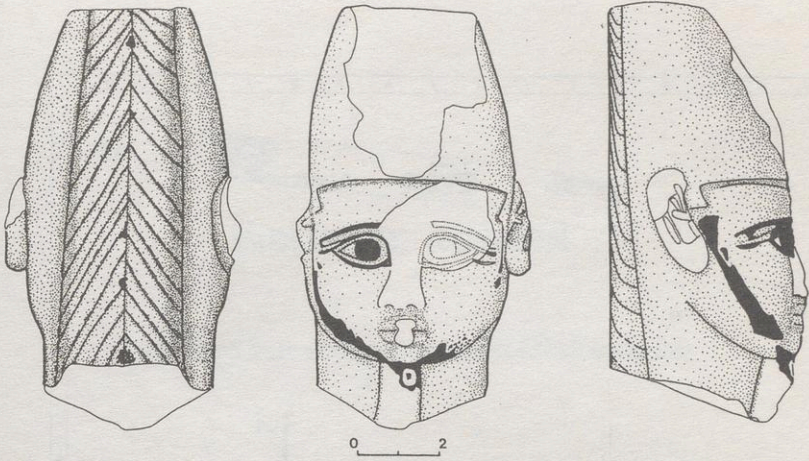


Abb. 4 Nr. 5: Fragment einer Osiris²-Statuette aus Fayence (loc. 2424)

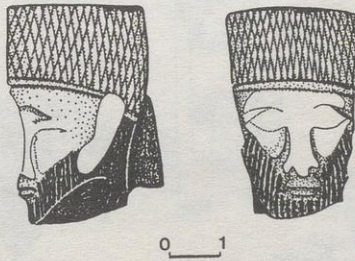


Abb. 5 Nr. 6: Fragment einer Königs²-Figurine aus Fayence (loc. 2378)

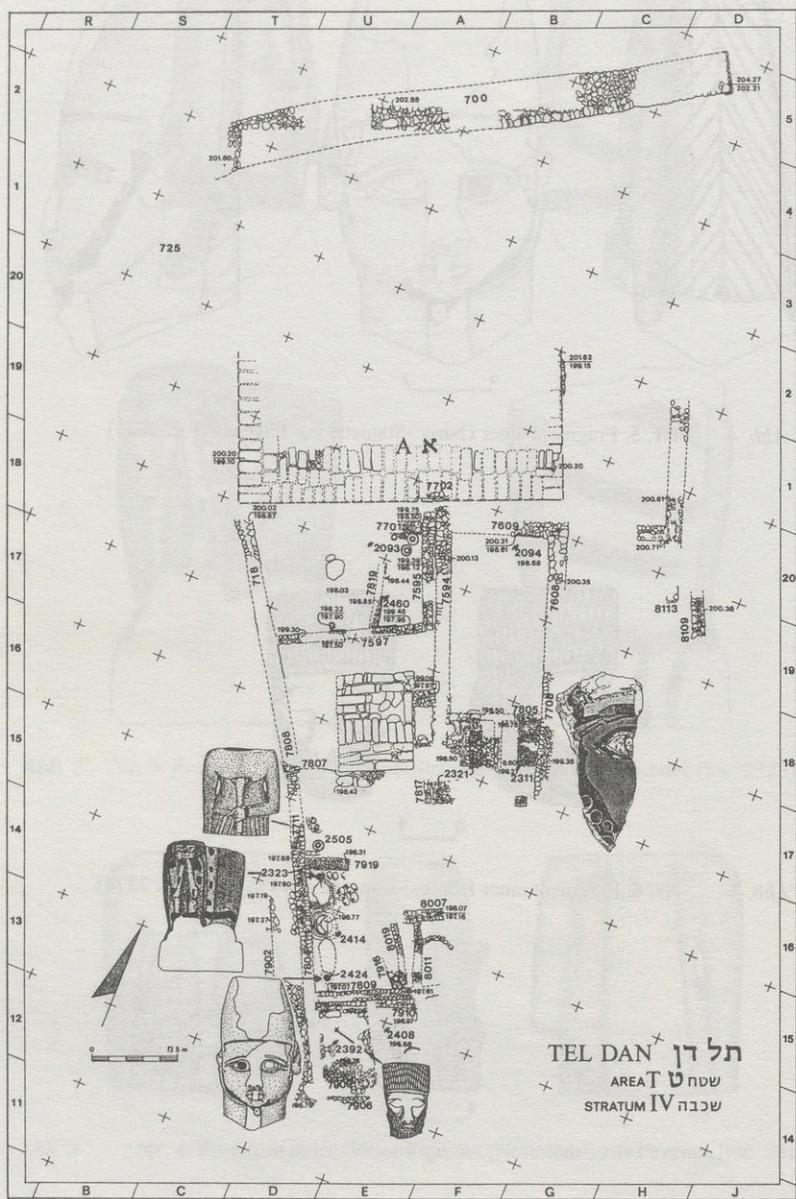


Abb. 6 Plan von Tel Dan, Areal ט/T, Str. IV (EZ II B, Ende 10./Anfang 9. Jh.)